

LR(su) *Valeriana celtica* L. – Keltischer Baldrian – *Valerianaceae*

Abbildung aus
HESS & AL. 1976-1980

Beschreibung

Pflanze aufrecht, 5-15 (25) cm hoch, kahl mit 1-2 Stengelblattpaaren. Grundständige Blätter schmal verkehrt-eiförmig, 3-nervig, 1-8 mm breit. Blütenstand mit 2-6 Quirlen (untere gestielt). Blüten am Grund gelblich, Zipfel purpur-braunrot. Zwitterige und männliche Blüten weniger als 3 mm lang, mit stumpfen, weiblich) 1 mm lang, mit spitzen Zipfeln. Frucht 2-3 mm lang mit 8-12 federigen, behaarten oder kahlen, 4-6 mm langen Pappusborsten. Blütezeit 7-8. Chromosomenzahl: $2n = ca. 48$.

Ähnliche Unterart: *Valeriana celtica* L. subsp. *norica* VIERH., robusterer Wuchs, Blätter (1)5-15 mm breit, 5-nervig. Blüten gelb-gelblichweiss, z. T. mit rosa Tupfen in den Kronzipfeln. Krone bis 4 mm lang, Frucht stets kahl. Chromosomenzahl: $2n = 72-74$ (fehlt in der Schweiz).

Ökologie und Pflanzengesellschaften

Der Keltische Baldrian kommt zerstreut aber gesellig auf flach- bis tiefgründigen alpinen Matten, vereinzelt auch in Gesteinsfluren und an Felsen auf meist sauren, kalkarmen oder ausgelaugten Böden in ebenen oder wenig geneigten Lagen vor. Im Gebiet besiedelt er alle Expositionen und zeigt eine starke Affinität zu *Loiseleuria procumbens* (L.) DESF. und damit zu eher windgefügten Stellen auf Rücken und Kuppen (dies steht im Gegensatz zur Literatur wo tiefgründige Böden in lange schneebedeckten N- bis NW-Hängen angegeben sind). Im Saas ist er in den Rasen ob der Waldgrenze am häufigsten, geht aber seltener auch tiefer in niedrige Zwergstrauch-Bestände hinein. Früher kam er sogar in heute zerstörten Flachmooren bei Mattmark vor.

Die Art ist in der Schweiz subalpin bis alpin von (1900)2000 bis 2650(2800) m Höhe verbreitet. *Valeriana celtica* ist wenig bestandestreu, hat aber im Saastal einen eindeutigen Schwerpunkt im trockenen *Loiseleurio-Caricetum curvulae* BR.-BL. IN BR.-BL. ET JENNY 26. Man findet sie auch im *Seslerio-Caricetum sempervirentis* BEG. 22 EM. BR.-BL. IN BR.-BL. ET JENNY 26 und seltener in Übergangsbeständen vom *Elynetum* BR.-BL. 13 zum *Caricetum curvulae*. In tieferen Lagen wächst sie zudem im *Cetrario-Loiseleurietum* BR.-BL. IN BR.-BL. ET JENNY 26, im *Vaccinio-Empetretum hermaphroditii* BR.-BL. IN BR.-BL. ET JENNY 26 und sogar im *Vaccinio-Rhododendretum ferruginei* BR.-BL. 27.

Lebensraumtyp: 4.3.6 (4.3.7)

Ökolog. Zeigerwerte: F2R2N2H4D2L4T1K3.

Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Die in der Schweiz wachsende *Valeriana celtica* s.str. wird aufgrund der Behaarung der Früchte in die kurzhaarige var. *pilosa* ENDL. und die kahle var. *glabra* ENDL. aufgetrennt. In Österreich kommt vikariierend die endemische und z. T. lokal häufige subsp. *norica* VIERH. vor (Nördliche Kalkalpen, Niedere Tauern, Steirisch-Kärntnerische Alpen, Südfuss der Hohen Tauern). Eine weitere zur Artengruppe gehörende Sippe, die subsp. *pancii* (HAL. ET BALD.) WEBERLING (diploid, $2n = 24$) ist in Montenegro verbreitet. Der Keltische Baldrian wird seit mehr als 2000 Jahren in der Volksmedizin verwendet. Auch heute noch wird er in Deutschland für die Herstellung von "Speik"-Seifen und anderen Kosmetikprodukten verwendet.

Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Valeriana celtica L. s.str. ist ein endemisches penninisch-grajischen Florenelement. In Frankreich ist er nur von wenigen Fundstellen am Mont Cenis und in der Tarentaise bekannt,

in Italien kommt er dagegen zwischen dem Mont Cenis und dem Monte Rosa mit einem Schwerpunkt in den Grajischen Alpen weiter verbreitet und lokal teilweise sogar häufig vor.

Nächste Fundstellen: Tarentaise (V. d'Arc und V. d'Avérole), Maurienne (les Evettes) (F) sowie beidseitig am Mont Cenis (F, I), Gran Paradiso (z. B. Cogne, V. Champorcher und V. di S. Marcel), Aostatal am Gr. St. Bernhard und in einigen Südtälern der Walliser Alpen z. T. auch grenznah (z. B. V. d'Ollomont, oberstes Valtournenche, V. Gressoney, V. Anzasca, V. Antrona) (I).

Gefährdung: sowohl in Frankreich wie in Italien ist die Art wenig gefährdet aber insgesamt selten.

Schutzstatus

CH: Rote Liste, vollständig geschützt; F.

Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

Die Art erreicht in der Schweiz die Nordgrenze ihres Areals und ist hier auf das Wallis beschränkt, wo sie an wenigen Stellen in der Nähe von tieferen Pässen aus Italien übergreift. Seit langem sind Fundorte am Gr. St. Bernhard und im hintersten Saastal bekannt. Dazu gibt es unsichere, seit 100 Jahren unbestätigte oder zweifelhafte Angaben aus dem hintersten Val de Bagnes (Chermontane) und vom Schwarzsee bei Zermatt und vom Simplonpass. Heute gibt es bestätigte Vorkommen des Keltischen Baldrians nur noch im Saastal: auf der linken Seite des Tales gibt es Vorkommen am Plattje ob Saas Fee sowie zerstreut südwärts vom Mattmarkstaudamm. Auf der rechten Talseite findet man ihn vom Chrüzboden oberhalb Saas Grund bis nahe zum Monte Moro Pass. Im Ofen- und Furggtal ist er verbreitet und lokal häufig. Am Gr. St. Bernhard ist die Art auf der Schweizer Seite durch intensives Sammeln voraussichtlich seit 50 Jahren verschwunden, wächst aber noch in Italien nahe der Grenze.

Gefährdung: die Art ist zur Zeit insgesamt wenig bedroht und gilt als selten.

Bestandesentwicklung: stabil, am Gr. St. Bernhard voraussichtlich auf Schweizer Seite erloschen.

Verantwortlichkeit

Die internationale Verantwortung der Schweiz ist daher mittel.

✉ Christoph Käsemann

Gefährdungsursachen (potentiell)

- Anlagen für den Tourismus (Pistenplanierungen, Seilbahnen u. a.)
- Bautätigkeit (Strassen Stauseen, Wasserleitungen, Militärbauten u. a.)
- Sammeln
- kleines Verbreitungsgebiet

Massnahmen

- sorgfältige, auf die Art Rücksicht nehmende Planung künftiger Bauvorhaben; keine Pistenplanierungen
- siehe oben
- Pflanzenschutzgebiet im hinteren Saastal; allgemeine Hinweistafeln
- Schutz des hinteren Saastals (Ortsplanung); Bestandeskontrollen der randlichen Vorkommen im Schweizer Verbreitungsgebiet alle 5-10 Jahre; Dauerflächen-Beobachtung

Literatur

ANCHISI, E. (1995): *Plantes rares du Valais*. 192 pp. Edition Pillet, Martigny.
 BECHERER, A. (1956a): *Florae vallesiacae supplementum – Supplement zu Henri Jaccards «Catalogue de la Flore valaisanne»*. *Denkschr. Schweiz. Naturf. Ges.* 81: 1-556.
 ENDLICH, B. (1963): *Valeriana celtica* L. – Ein Beitrag zur Drogengeschichte, Biologie, Morphologie und chemischen Charakterisierung der Pflanze unter besonderer Berücksichtigung des ätherischen Öls. Dissertation, Universität Giessen, auszugsweise veröffentlicht 1966. 33 pp.
 HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.
 JACCARD, H. (1895): *Catalogue de la Flore Valaisanne*. 472 pp. Georg & Cie., Genève.
 MELCHIOR, H. (1929): Zur Verbreitung der *Valeriana celtica*. *Feddes Repert. Beih.* 56: 213-231.
 VIERHAPPER, F. (1925): Zur Kenntnis der geographischen Verbreitung und Gliederung von *Valeriana celtica* L. *Veröff. Geobot. Inst. ETH Stiftung Rübel Zürich* 3: 241-252.

LR(su) *Valeriana celtica* L. – Keltischer Baldrian – Valerianaceae

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6
			LR(su)		

F	D	FL	A	I
	–			

Global	CH
R	LR(su)/R

